

tisch auf die feministisch-theologische Bestimmung des Verhältnisses von »Mann und Frau in Gen 1–3« (S.Arai) ein. Im Themenkomplex *Kirche unter dem Wort Gottes* werden konkrete Probleme und Aufgaben verschiedener Kirchen diskutiert. Im Bereich *Ethische Entscheidungen* wird u.a. die Bedeutung der unio mystica für die evangelische Ethik (K. Lehmkuhler) erläutert und unter dem Titel »Abtreibung und Zweireichelehre« (A.Wenz) die dezidierte Ablehnung des Schwangerschaftsabbruchs als Aufgabe der Kirche, die in »diesem Zusammenhang... von der Verantwortung vor Gott und seinem Gericht zu reden« (352) hat, vertreten. Die Festschrift schließt mit zwei Predigten, die unter dem Thema *Lebendiges Wort Gottes* gefasst sind.

Zu würdigen ist das dem Gros der Beiträge zugrunde liegende Interesse, gegenwärtige Fragen und Probleme des innertheologischen und gesellschaftlichen Diskurses aufzunehmen. Allerdings finden sich in manchen Beiträgen unhaltbare Thesen: etwa, dass »jüdisches Hören in der zentralen Frage des Woraufhin der Texte ein irgeleitetes und verstocktes ist« (S. Felber, 39), oder dass »Abtreibung als Verbrechen vor den Menschen und vor Gott« (A.Wenz, 353) zu bezeichnen sei. Solche Wertungen lassen erkennen, dass eine Theologie, die das Festhalten am Bekenntnis der Hoffnung explizieren will, eine Begründungspflicht hinsichtlich der Frage hat, wie es möglich wird, dass Menschen diese Hoffnung als eigene Hoffnung erfahren können.

Melanie Beinert

Siegfried Bräuer: **Spottgedichte, Träume und Polemik in den frühen Jahren der Reformation.** Abhandlungen und Aufsätze, hrsg. von Hans-Jürgen Goertz und Eike Wolgast, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2000, 295 S. – ISBN 3-374-01834-3

Siegfried Bräuer zählt zu den ostdeutschen Theologen, denen trotz beachtlicher wissenschaftlicher Verdienste eine akademische Karriere in der ehemaligen DDR versagt blieb bzw. die aufgrund der politischen Umstände bewusst auf eine solche verzichteten. Um so erfreulicher ist es, dass die Herausgeber anlässlich seines 70. Geburtstags diesen Sammelband veröffentlichten und damit ihre Wertschätzung für jenen Kollegen zum Ausdruck brachten.

Gemäß dem Forschungsinteresse Bräuers bezieht sich der Großteil der hier zusammengetragenen Studien, inhaltlich gesehen, auf die Gestalt Thomas Müntzers und seine Wirkung. Zu Beginn des Bandes (9–57) findet sich eine längere Abhandlung mit dem Titel »Spottgedichte in Zwickau 1520/21«. Anhand von reichem Quellenmaterial kann Bräuer belegen, dass bereits in jenen frühen Jahren der Reformation – und damit lange vor Luther – »nahezu alle Vorwürfe der antimüntzerischen Polemik der nachfolgenden Zeit« verwendet wurden. Bei dieser Untersuchung handelt es sich um die Wiedergabe des ersten Kapitels aus Bräuers Dissertation, die bislang lediglich maschinenschriftlich vorliegt. Für die Veröffentlichung hat Bräuer den Text überarbeitet, um in diesen den neuesten Forschungsstand aufzunehmen. Bedauerlicherweise sind jene Änderungen, die auch an anderen Stellen vorgenommen wurden, nicht im Drucksatz angezeigt.

Mit den weiteren Aufsätzen aus den Jahren 1980 bis 1997 liegen gleichfalls wahre kirchengeschichtliche Kabinettstücke vor. So bietet etwa ein Beitrag zur »Vorgeschichte von Luthers »Ein Sendbrief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist«« (59–90) viele neue Erkenntnisse für die Interpretation jener Luther-Schrift. Auch die Studie zum »Selbstverständnis und Feindbild bei Martin Luther und Thomas Müntzer« (123–153), die deren Flugschriftenkontroverse von 1524 auswertet, dürfte über die spezielle Müntzer-Forschung hinaus von Interesse sein. Ausführungen zu Müntzers Bemühungen um eine Gottesdienstreform (155–168) dokumentieren dessen Pionierleistungen auf dem Gebiet der Liturgie. Thematisch hebt sich der Aufsatz zu »Melanchthon und die Träume« (223–254) von den übrigen Untersuchungen ab. Hier bietet Bräuer mit Hilfe zahlreicher Briefzeugnisse dieses Reformators eine aufschlussreiche Analyse.

Abgerundet wird der Band mit einem ausführlichen Lebensbild Bräuers (255–280), das Helmar Junghans verfasste. Hierin wird in hervorragender Weise die wissenschaftliche Leistung gewürdigt, die Bräuer unter zum Teil schwierigen Bedingungen erbrachte. Junghans' Darstellung sowie eine abschließende umfangreiche (leider nicht vollständige) Bibliographie (281–291) verdeutlichen die Breite von Bräuers bisherigem Schaffen.

Volker Gummelt

Rechtfertigung in den Kontexten der Welt, hrsg. von Wolfgang Greive, Stuttgart: Kreuz 2000, 242 S. – ISBN

Nach dem »Fiasko von Helsinki« (223) – als es 1963 nicht gelang, einvernehmlich die Bedeutung der Rechtfertigungsbotschaft für die Gegenwart zu entfalten – unternahm der Lutherische Weltbund 1998 auf seiner Tagung in Wittenberg einen neuen Versuch. Die dadurch ausgelöste lebendige Debatte ist nun mit über 30 Beiträgen im vorliegenden Band dokumentiert. Er ist gegliedert in die Abteilungen *Ausgangspunkte* (21ff), *Globale Fragestellungen* (39ff), *Neuinterpretation der Rechtfertigungslehre* (67ff), *Kritische Fragen aus dem Kontext* (189ff) und abschließend *Perspektiven* (215ff). Ganz am Schluss findet sich eine Teilnehmerliste der Tagung und ein Anhang mit *Geschichten über Rechtfertigung* (225ff).

Erfrischend ist das große Engagement, das viele Beiträge durchzieht. Dazu gehört das Gedicht von Priscilla Singh »Allein aus Gnade, allein aus Glauben« (233f), das verdeutlicht, wie sich ihr als im hinduistischen Kastensystem verachteter und chancenloser Frau allein aus Gnade, d.h. nur als Christin eine humane Entfaltungsmöglichkeit eröffnet.

Aus ähnlicher kontextueller Theologie münden manche südamerikanische oder afrikanische Beiträge in flammende Aufrufe zu einem status confessionis angesichts der wirtschaftlichen Not ihrer Regionen bzw. gegen die als »Sünde« verstandene »kapitalistische« globale Wirtschaftsordnung – so etwa Altmann (109), Dolamo (122) oder Blatetzky (178). Überhaupt bildet bei vielen Autoren die Kritik der gegenwärtigen ökonomischen Verhältnisse einen wichtigen Aspekt, Rechtfertigungslehre konkret